

Societas entomologica.

184809.

OCT 16 1888

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International-Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président **Fritz Rühl** à **Zürich-Hottingen**. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorstand desselben Herrn **Fritz Rühl** in **Zürich-Hottingen** zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. **Fritz Rühl** at **Zürich-Hottingen**. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.).

ZUR NOTIZ! Für die mit und nach dem ersten Oktober neu beitretenden Mitglieder beträgt der Mitgliedsbeitrag für das laufende Halbjahr I. Oktober 1888 bis I. April 1889 5 Fr. = 4 Mk. = 2. 50 Kr. **Fritz Rühl.**

Ueber einen neuen europäischen Rüsselkäfer

von Dr. Stierlin.

Phyllobius hungaricus n. sp.

Elongatus, niger, squamulis viridibus piliformibus pilisque longis erectis brunneis vestitus, rostro latitudine vir longiore capiteque multo angustiore, scrobis sublateralibus, antennis gracilibus brunneis, funiculi articulo secundo primoque fere aequo longis, scapo non hirsuto; thorace longitudine latiore, lateribus rotundato, intra apicem constricto, confertim subtiliter rugoso-punctato; elytris latitudine duplo longioribus parallelis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis latis, subplanis coriaceis inaequaliterque squamulatis; pedibus longis fortibus, femoribus dente valido armatis, tibiis apice parum incurvis, fimbriatis, posticis ♂ late emarginatis; abdomine squamoso et pubescente, lobo intercoxali elevato-marginato.

Long. 7½ mm. Lat. 2½ mm. Ungarn, Bosnien.

Von der Gröse des *Phyllobius atrovirens* und diesem in der Gestalt ziemlich ähnlich; er ist von ihm verschieden durch die abstehenden Haare und die weniger seitlich stehenden Fühlerfurchen; durch die letztere Bildung verschmälert sich der Rüssel zwischen der Fühler-Insertion und wird schmaler als die Stirne zwischen den Augen, während er bei *P. atrovirens* ebenso breit ist an dieser Stelle.

Von *Ph. ater* weicht er ab durch schmalere Flügeldecken, die anliegende Beschuppung derselben und den hinten nicht eingeschnürten Halsschild.

Auch dem *Ph. canus* ist er nahe, jedoch verlängert, von schwarzer Farbe mit grüner Beschuppung; die 2 ersten Geisselglieder sind gleich

lang, während bei *Ph. canus* das zweite Glied länger ist, als das erste.

Von allen bekannten Arten weicht er aber ab durch die Ausrandung der Hintersehien des ♂.

Lang y streckt, schwarz, mit haarförmigen grünen Schuppen fleckig bedeckt und mit langen abstehenden braunen Haaren bekleidet. Die Fühlerfurchen sind mehr oberständig als bei *Ph. atrovirens*, von oben betrachtet in ihrer ganzen Ausdehnung sichtbar, der Rüssel zwischen ihnen schmaler als die Stirn zwischen den Augen.

Die Fühler sind länger als der halbe Leib, sehr schlank, die zwei ersten Geisselglieder gleich lang, das dritte halb so lang als das zweite, die äussern etwas kürzer, aber noch viel länger als breit, selbst beim ♂, die Keule schmal.

Der Rüssel ist kaum länger als breit, kürzer und viel schmaler als der Kopf, oben eben, oder undeutlich gekielt, Augen mässig vorragend.

Halsschild um ein Drittel breiter als lang, seitlich mässig gerundet; die grösste Breite befindet sich etwas vor der Mitte; dasselbe ist an der Spitze schwach eingeschnürt, nicht aber vor der Wurzel, in der Mitte mit schwachem, oft undeutlichen Längskiel, etwas runzlig, mitunter undeutlich punktiert.

Flügeldecken zweimal so lang als breit mit rechtwinkligen Schultern, mässig stark gestreift mit ebenen oder schwach gewölbten Zwischenräumen, mit haarförmigen grünen Schuppen fleckig bekleidet und mit langen abstehenden braunschwarzen Haaren besetzt.

Beine schwarz, die Schenkel mässig keulenförmig verdickt und alle mit starkem, spitzigem Zahn, Schienen gerade und mit abstehenden Haaren besetzt.

Unterseite punktiert und mit feinen etwas grünlich schimmernden Härchen mehr oder weniger dicht bekleidet.

♂ *Flügeldecken parallel und die Hinterschienen an der Innenseite vor der Spitze ausgerandet; die Ausrandung nimmt etwa $\frac{1}{3}$ von der Länge der Schienen ein, am obern Ende der Ausrandung befindet sich ein ganz kleines Zähnchen.*

♂ *Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert, die Hinterschienen zeigen kaum eine Spur der Ausrandung.*

Die Macrolepidopterenfauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

Wenn ich es hiemit unternehme, eine diessbezügliche Fauna zu veröffentlichen, so muss ich in erster Linie den Herren Professor Dr. Huguenin, Prof. Dr. Frey und Zeller-Dolder an dieser Stelle meinen Dank abstaten, sie haben mich mit dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen unterstützt und sind mir bei zweifelhaften Fällen rathend zur Seite gestanden. Absichtlich besagt die Ueberschrift nicht „Fauna von Zürich“, sondern „Fauna von Zürich und Umgebung“, ich halte es für nothwendig mit einigen Worten die Gründe darzulegen, welche mich veranlasst haben, den Begriff der Fauna auszudehnen, denn sicher werden dagegen gewichtige Einwürfe erhoben werden können. Im Ausland herrscht über die Macrolepidopterenfauna von Zürich, resp. über ihre Reichhaltigkeit ein ganz besonders günstiges Urtheil, welches leider die hier sammelnden Entomologen nicht bestätigen können. Ich will hier gar nicht näher untersuchen, ob eine Anzahl Spezies, die früher hier vorhanden gewesen sein sollen, wirklich hier vorgekommen ist, ob nicht Bestimmungsfehler vorlagen u. s. w. Die Durchsicht der Literatur, ich nenne beispielsweise das bekannte Werk der Gebrüder Speyer, das Lepidopt. Werk von Dr. Kaiser geben Belege genug, welche irrige Ansichten über die Züricher Fauna herrschen.

Besonders artenreich ist letztere wohl nie gewesen, ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass unter dem Einfluss der wachsenden Cultur, der systematischen Vernichtung aller Hecken, mehrere Spezies aus dem engern Faunabezirk verschwunden, resp. bis an die äussersten Grenzen zurückgedrängt worden sind und dass ihr gänzlicher Verlust in absehbarer Zeit in Aussicht steht. Auch in quantitativer Beziehung erweist sich die Fauna arm, das

leidige Güllensystem bringt den Raupen und damit den nachfolgenden Generationen den Untergang.

Die einzigen Gebiete, welche noch mit einiger Berechtigung das Prädikat „ergiebig“ verdienen, liegen ausserhalb des engern Faunabezirkes, sollte, durfte ich die besten Fundstellen für seltene Arten, die hier gar nicht, oder kaum vorkommen, ausser Berücksichtigung lassen? Was mich dazu noch besonders bestimmte, diese drei bessern Lokalitäten in den Kreis der Fauna einzubeziehen, ist der Umstand, dass sie mittelst der Bahn sämmtlich in einer Stunde zu erreichen, also bequeme Tages-Excursionen sind, Katzenssee, Greifensee und die Lägern, letztere freilich ist von mir noch bei weitem nicht hinlänglich durchforscht, sie ist ein Ausläufer des Jura mit sehr von hiesiger Flora verschiedener Vegetation. Der Katzenssee ist botanisch berühmt durch das Vorkommen seltener, ja einiger der übrigen Schweiz fehlenden Pflanzen und beherrscht wie der Greifensee weite Sumpf- und Torfgebiete.

Statt einer trockenen Namensangabe zog ich vor, zugleich eine Auswahl der Futterpflanzen für die Raupen zu geben, überzeugt, damit den Interessen vieler Lepidopteren-Sammler unseres Vereins zu dienen, ich trug dabei nicht nur der Züricher, sondern der Schweizer Flora überhaupt, ebenso der süddeutschen Rechnung.

Im langjährigen hiesigen Sammeln habe ich mich um möglichste Vollständigkeit bemüht, es kann nicht fehlen, dass sich vielleicht noch einzelne Noctuen und Geometriden im Laufe der Zeit vorfinden mögen, die Rhopalocera, Sphinges, und Bombyces sind aber jedenfalls erschöpfend aufgeführt.

Aehnlich wie in der Flora eines gewissen Bezirkes, deren Reichthum und Eigenthümlichkeit abhängig ist von der Bodenbeschaffenheit, geognostischen, klimatischen und meteorologischen Verhältnissen, dem Feuchtigkeitsgrad der Atmosphäre, spielen sich die gegebenen Daten für die Faunen eines Distrikts oder Bezirkes ab, nur bedingt nicht die Vegetation das Vorkommen der einzelnen Arten, sondern sie ermöglicht es nur.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Pterogon Proserpina (oenotheae)

von Rudolf Bonteli.

In Nr. 10 unsers Vereinsblattes befindet sich ein Aufsatz, welcher den fraglichen Schwärmer zum Gegenstand hat, es sei mir gestattet, soweit

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stierlin Karl

Artikel/Article: [Ueber einen neuen europäischen Rüsselkäfer 97-98](#)